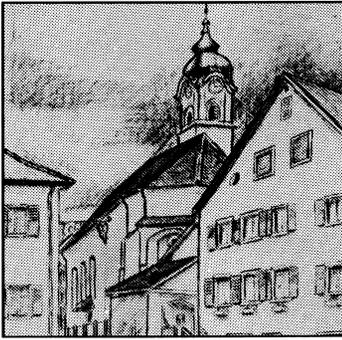


# Aus der Pfarrei

## Pfarrei St. Peter und Paul Zizers



### Pfarradministrator:

Andreas Rellstab Tel. 081 322 24 42  
pfarramt@zizers-katholisch.ch

### Mitarbeitender Priester:

Pfarrer Marcel A. Nigg Tel. 079 450 29 52  
marcel.nigg@hotmail.de

### Kirchenratspräsident:

A. Gadola Tel. 081 322 96 66  
ag@gadola-bauing.ch

**Mesner:** O. Müller Tel. 081 322 21 28

**Katechetin:** B. Filser Tel. 081 322 65 97

### Religionslehrerin:

Isabella Gartmann-Koch Tel. 081 322 54 26

**Sekretariat:** L. Föhn Tel. 081 322 12 93

Fax 081 322 24 51

sekretariat@zizers-katholisch.ch

www.zizers-katholisch.ch

## Gottesdienstordnung

### Samstag, 20. Juli 2013

18.15 Eucharistiefeier am Vorabend  
Kollekte: SOS-Kinderdorf

### Sonntag, 21. Juli 2013

#### 16. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Eucharistiefeier  
Kollekte: SOS-Kinderdorf

### Dienstag, 23. Juli 2013

18.30 Rosenkranzgebet

### Donnerstag, 25. Juli 2013

#### Hl. Jakobus, Apostel

9.00 Eucharistiefeier

### Freitag, 26. Juli 2013

8.00 Eucharistiefeier

### Samstag, 27. Juli 2013

18.15 Eucharistiefeier am Vorabend  
Kollekte: Stiftung Theodora

### Sonntag, 28. Juli 2013

#### 17. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Eucharistiefeier  
Wir beten für Erwin Fraefel-Sutter,  
Robert und Marie Rohner-Weber und  
Ida Menegola  
Kollekte: Stiftung Theodora

### Dienstag, 30. Juli 2013

18.30 Rosenkranzgebet

### Donnerstag, 1. August 2013

Keine Eucharistiefeier

### Freitag, 2. August 2013

8.00 Eucharistiefeier mit anschliessender  
eucharistischer Anbetung

## Gottesdienstordnung im St. Johannesstift in der Schlosskapelle

### Sonntag

10.30 Schlosskapelle

## Mitteilungen

### Kollekten

**20./21. Juli 2013 für SOS-Kinderdorf:** SOS-Kinderdorf ist in mehr als 130 Ländern tätig, um Familien zu helfen und gefährdeten Kindern ein liebevolles Zuhause zu ermöglichen. Armut, Gewalt und Ungerechtigkeit treffen Kinder meist am schwersten. Seit über 60 Jahren arbeitet das Hilfswerk deshalb mit verschiedenen Partnern zusammen, um Familien bei der Betreuung ihrer Kinder zu unterstützen oder eine alternative Betreuung in einer familiären Umgebung anzubieten, beispielsweise in einer SOS-Kinderdorf-Familie. Das Handeln orientiert sich stets am Interesse des Kindes, und für jedes betreute Kind gibt es einen individuellen Entwicklungsplan. Das Hilfswerk konzentriert sich auf die Betreuung, Gesundheit und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Das Hilfswerk schreibt: «Wir bieten langfristig praktische Unterstützung an, damit Kinder und Jugendliche beständige Beziehungen aufbauen und die künftigen Herausforderungen des Lebens meistern können. Dadurch werden gleichzeitig die Gemeinden und die gesamte Gesellschaft gestärkt. Wir setzen uns bei Regierungen und internationalen Organisationen für Kinder ein, um Verletzungen ihrer Rechte aufzuzeigen und zu unterbinden sowie ihre Lebensbedingungen weltweit zu verbessern. Dafür brauchen wir die Unterstützung von Partnern und Spendern, um so vielen Kindern wie möglich ein liebevolles Zuhause und eine Chance auf eine glückliche Kindheit geben zu können.»

Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz

Die 1964 als Verein gegründete Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz übernimmt die Finanzierung von SOS-Kinderdörfern und Zusatzeinrichtungen in der ganzen Welt, betreibt jedoch keine Einrichtungen in der Schweiz. SOS-Kinderdorf Schweiz legt den Schwerpunkt auf Entwicklungs- und Schwellenländer und konnte bislang über 300 Millionen Schweizer Franken in den Bau und Unterhalt von SOS-Kinderdorf-Einrichtungen investieren.

### 27./28. Juli 2013 Stiftung Theodora, Clowns für Kinder im Spital

Die Stiftung Theodora verfolgt seit ihrer Gründung 1993 das Ziel, das Leiden von Kindern im Spital und in spezialisierten Institutionen durch Freude und Lachen zu lindern.

Ein Spitalaufenthalt ist für ein Kind etwas Schwieriges. Es verliert den regelmässigen Kontakt zu seiner Familie und seinen Freunden, muss mit einer ungewohnten, oft sehr ernsten Umgebung zurechtkommen. Hier setzt das Wirken der Spitalclowns der Stiftung Theodora ein. Der Spitalclown richtet seinen Auftritt spezifisch auf das einzelne Kind aus, so dass es im Mittelpunkt seines Besuches steht. So kann der kleine Patient dem verunsichernden Spitalalltag für einen Augenblick entfliehen und zu seiner Welt der Farben, der Fantasie und des Spiels zurückfinden. Der Spitalclown bezieht dabei auch die Eltern und die Geschwister mit ein.

Heute organisiert und finanziert die als gemeinnützig anerkannte Stiftung jede Woche den Besuch von 52 Spitalclowns in 48 Spitälern und spezialisierten Institutionen für Kinder mit Behinderung in der Schweiz. Im Jahr 2011 schenkten die Spitalclowns schweizweit auf 79 500 Kinderbesuchen den kleinen Patienten Lachen und Momente des Glücks.

### Sekretariat geschlossen

Infolge Ferienabwesenheit ist das Sekretariat vom **12. bis 28. Juli** geschlossen. In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an Pfarrer Rellstab.

## Ziteilwallfahrt

Am **Samstag, 17. August**, pilgern wir nach Ziteil, dem höchstgelegenen Marienwallfahrtsort Europas. Wir fahren um 7.30 Uhr von Zizers los (beim Pfarrhaus), lassen die Autos oberhalb von Salouf stehen und wandern gemütlich knapp zwei Stunden nach Ziteil. Dort feiern wir um 11.00 Uhr die hl. Messe mit Blick in die Berge und nehmen anschliessend das Mittagessen aus dem Rucksack ein. Bitte melden Sie sich im Pfarramt bis am 10. August an, und teilen Sie mit, ob Sie eine Fahrgelegenheit anbieten können oder eine brauchen.

Die Eucharistiefeier am Samstagabend in Zizers fällt dann aus.

### Hochzeit

Am **Samstag, 27. Juli**, 14.00 Uhr werden Nicol Lampert und Loris Zanolari, Landquart, sich das Ja-Wort in unserer Kirche geben. Wir wünschen dem Brautpaar Gottes Segen auf dem gemeinsamen Lebensweg.

### Taufe

Am **Sonntag, 28. Juli**, 11.15 Uhr wird Leonie Julia Zimmermann, Tochter von Philipp und Sarah Zimmermann-Büsser, Muri, durch das Sakrament der Taufe in unsere Kirche aufgenommen.

Wir wünschen Leonie Julia und ihrer Familie Gottes Segen.

## Verabschiedung Oswald und Gretli Müller

Oswald Müller hat nach 12 Jahren im Dienst seine Demission als Mesmer unserer Pfarrei eingereicht. All die Jahre hat er sich treu und lebenswürdig dieser Aufgabe gewidmet und durch seine hilfsbereite und freundliche Art das Pfarreileben bereichert. Nun sei es ihm vergönnt, mit den Kräften etwas haushälterischer umzugehen und etwas kürzer zu treten. Ihm zur Seite stand und steht seine Frau Gretli, die ihren Mann in seinen Aufgaben unterstützt und zusätzliche Aufgaben (Blumenschmuck, Reinigung, Kirchenwäsche) zuverlässig übernommen hat. Glücklicherweise dürfen wir sie weiterhin als Stellvertreterin der neuen Mesmerin engagieren.

Beiden danken wir von Herzen sowohl für ihre zuverlässige und selbstlose Arbeit als auch für ihr treues Mitgestalten des Pfarreilebens!

Eine offizielle Verabschiedung und Verdankung wird zu einem späteren Zeitpunkt in einem Sonntagsgottesdienst geschehen.

*Pfr. Andreas Rellstab  
Der Kirchenvorstand*

## Neue Mesmerin



Mein Name ist Andrea Ludwig, ich bin 51 Jahre alt und verheiratet. Ursprünglich komme ich vom Zürcher Oberland, seit 12 Jahren lebe ich nun aber schon in Graubünden, wohnhaft sind wir in Haldenstein. Ich bin ausgebildete Spielgruppenleiterin und leite zur Zeit in Grüşch eine Kindergruppe, was mir sehr viel Freude bereitet. Freunde beschreiben mich als einen ruhigen aber offenen Menschen. Ich hoffe auf eine schöne Zusammenarbeit und freue mich auf diese neue Herausforderung in der Kirchengemeinde und darauf, Sie und Euch kennenzulernen!

*Andrea Ludwig*

Wir heissen Frau Ludwig herzlich in unserer Pfarrei und Kirchengemeinde willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit!

*Pfr. Andreas Rellstab  
Der Kirchenvorstand*

## Tagebuch der Romreise von Sonntag 5. bis Freitag 10. Mai 2013 von Anita Grond (Teil 3)

### Donnerstag, 9. Mai 2013

Sehr früh bringen uns die Taxis zum Petersplatz. AR und sein bayrischer Priesterfreund werden in einer Seitenkapelle mit uns Messe feiern. In der Sakristei ziehen sie ein weisses Messgewand an und nehmen alles in Empfang, was zur Feier der Eucharistie nötig ist, und vor allem müssen sie wissen, wo sie feiern können. In der Zwischenzeit schauen wir Wartenden uns um, immer die Tür im Auge, in die unsere zwei Priester verschwunden sind, um ihr Zurückkommen ja nicht zu verpassen in dieser riesig grossen Kirche. Der Petersdom ist 15160 m<sup>2</sup> gross. 120 Jahre lang, von 1506 bis 1626, wurde daran gebaut. Wie viele Menschen mögen daran gebaut haben ohne je sehen zu können, wie ihr Werk am Ende aussieht? Ist unser Blick zuerst auf die Kunst gerichtet, so bleibt er bald an all den Priestern haften, die für die Messe weissgekleidet aus eben dieser Tür herausströmen, allein, zu zweit, in ganzen Gruppen, und sich in alle Richtungen verteilen. Herrscht wirklich Priestermangel, wenn sie da in so rauen Mengen vorhanden sind? Ich weiss, viele davon sind auch nur Rompilger wie wir und in ihrem Land vielleicht eine verschwindende Minderheit! Nun kommen unsere zwei Geistlichen, der Seitenaltar des hl. Pius X. ist noch frei (Papst 1903–1914, auch als konservativer Reformpapst bezeichnet. Ihm ist zu verdanken, dass heute schon die Kinder zur Erstkommunion gehen können). Die Messe im Petersdom mit dem eigenen Pfarrer mitzerleben ist beeindruckend und tut gut.

Nach der Messe geht's auf zur Peterskuppel, ganz freiwillig, das sei betont! Die ersten 190 Stufen überspringen wir sozusagen im Lift. Nun befinden wir uns auf dem Rundgang im Innern der Kuppel direkt im Dom, die Men-

schen unter uns sind wie Spielzeugfiguren, so hoch sind wir schon. Ganz beeindruckt bin ich vom Schriftzug mit 2 Meter hohen Buchstaben, der um die ganze Innenseite der Kuppel geht mit dem lateinisch geschriebenen Satz aus dem Matthäusevangelium (Mt 16,18): Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und dir werde ich die Schlüssel zum Himmelreich geben. Die Kuppel, vom grossen Michelangelo entworfen, hat einen Durchmesser von 42, 34 m und eine Höhe von 43,20 m, vom Boden der Kirche bis zur Kuppelspitze sind es etwa 130 m.

Dann steigen wir, alle im gleichen Rhythmus, die restlichen 320 Steinstufen die enge Wendeltreppe hinauf, vor dir Leute, hinter dir Leute, der Atmen wird schwerer, die Knie müder, die bange Frage was, wenn du nicht mehr magst? immer vordergründiger und die Bitte, es möge gelingen immer inständiger. Wir schaffen es alle, nicht vorstellbar, was sonst gewesen wäre, Auf- und Abstieg sind nämlich nicht am selben Ort. Das Ausser-Atem-Sein hat sich gelohnt, die Aussicht von der kaum einen Meter breiten Rundterrasse über das ganze vatikanische Gebiet und über die Stadt ist wunderbar. Ganz schnell wird's sehr eng, immer mehr Leute rücken nach und wollen auch geniessen. Also gehen wir auf der andern Seite hinunter zum Lift.

Gestärkt mit caffè und einem cornetto (süsses Gipfeli) geht's mit neuem Tatendrang zur U-Bahn, die uns hinausführt nach San Paolo fuori le mura. In dieser Kirche ausserhalb der antiken Stadtmauern ist der Apostel Paulus, selber römischer Staatsbürger und um das Jahr 67 n.Chr. enthauptet, begraben. Über dem Sarkophag steht unter einem kunstvoll gestalteten Ziborium (Baldachin) der Hauptaltar. Eine riesige Anzahl von kunstvoll gestalteten Säulen unterteilt die Kirche in fünf Schiffe. Beeindruckend auch das lange Band von Medaillons über den Säulen mit den Porträts von 266 Päpsten. Als unter Johannes Paul II nur noch drei Medaillons leer waren, wurden 25 neue hinzugefügt. Der Legende nach kommt Christus wieder, wenn es keinen Platz mehr für ein freies Medaillon gibt. Das kann also noch dauern! Sehr eindrücklich ist auch der grosse Kreuzgang, der zur angegliederten Benediktinerabtei gehört.

Zurück an der heissen Sonne kurzes Beraten, und schnell ist entschieden: Wir gehen ans Meer! Aber wir haben Hunger und Durst, es ist früher Nachmittag. Also nichts wie los zur U-Bahn. Am Meer gibt's auf einer Restaurant-Terrasse guten Fisch usw. Dann, nach wenigen Metern, sind wir am Strand. Rucksäcke, Jacken, Schuhe, Socken, alles wird geordnet an einen Ort gelegt, freiwilliges Fussbad im kühlen Meerwasser, Mittagsschläfchen im warmen Sand, eine bewacht das kostbare Gut, eine andere schreibt eifrig Ansichtskarten, alle lassen wir die salzige Meerluft auf uns wirken.

Der Hafen von Ostia an der Tibermündung war über Jahrhunderte der ganz wichtige Hafen für die Stadt Rom. Da wurden zum Beispiel für Michelangelo die grossen weissen Marmorblöcke aus Carrara hergeschifft, die er oft selber im Steinbruch ausgesucht hatte. Zurück in Rom gehts zur Piazza Navona, diesmal ohne Regen. Freier Ausgang. Dann treffen

wir uns mit Pater Theo Flury, dem Organisten vom Kloster Einsiedeln, in Zizers bekannt von den Konzerten in unserer Kirche am Ostermontag. Wo gibt es Nachtessen? Unsere romkundigen Priester werden in einer engen Seitengasse fündig, draussen vor einem Restaurant, unser letztes Nachtessen in Rom, bevor uns ziemlich spät drei Taxis zum Hotel fahren. Er war wie seine Vorgänger sehr lehr- und erlebnisreich, unser fünfter Tag.

### Freitag, 10. Mai 2013

Um viertel nach sieben ist Besammlung in der Hotelhalle, das Frühstück eingenommen, die Koffer, die bis Mittag auf uns warten müssen, in einem speziellen Raum unter Verschluss. Dann hält AR nochmals eine Messe im Petersdom, am selben Altar wie gestern. Zwei unbekannte Gäste gesellen sich zu uns, eine betagte Mutter mit ihrem behinderten erwachsenen Sohn.

Anschliessend nochmals ein Rundgang durch die Kirche, wir verweilen vor dem Papstaltar (Hauptaltar), der über dem Petrusgrab steht, genau unter der Kuppel, von der aus wir tags zuvor in die Kirche hinunter gesehen haben. AR's Erklärungen lassen uns dies und jenes etwas besser verstehen.

Wieder draussen auf dem Petersplatz gibt's freien Ausgang für alle. Wichtig: Um zwölf Uhr müssen alle im Hotel mit ihren Koffern bereit sein. Geschriebene Ansichtskarten werden mit den schönen Marken der Schweizergarde frankiert und auf der Post dieser Garde eingeworfen. Was die Einzelnen von uns im fast dreistündigen freien Ausgang wohl unternehmen werden? Zwei wollen unbedingt noch die Hauptkirche der Jesuiten Il Gesù besuchen. In dieser Kirche ist das sehr alte und berühmte Bild der Madonna della strada, und diese Madonna ist seit Mai 2003 die Patronin der römischen Taxifahrer, hat uns einer der Chauffeure erzählt.

Die beiden grossen schwarzen Taxis, die uns am Sonntag vom Flughafen hergebracht hatten, bringen uns wieder dorthin. Auch der Rückflug verläuft problemlos, ich darf diesmal am Fenster sitzen – meiner Sitznachbarin sei Dank – und sehe auf ein wunderbares Wolkenmeer. Über der Schweiz ist die Sicht offen, ich aber chancenlos, nur irgendeinen Ort zu erkennen. Wir landen pünktlich und heil – und jetzt die Überraschung! Keine Passerelle zum Aussteigen! Wir müssen warten, bis irgendwann eine frei wird. Und so was in der Schweiz?!

Drei von uns verabschieden wir schon am Flughafen, eine in Landquart, und für uns restliche acht trennen sich die Wege am Bahnhof Zizers. Wir sind zufrieden und etwas wehmütig, aber prallgefüllt mit vielen guten Erinnerungen und dankbar, wieder daheim zu sein. Andreas (AR), ich und wir danken dir von Herzen, dass du uns dieses Erlebnis ermöglicht hast und ich benote dich mit einer eins mit vielen Sternen! Und danken möchte ich herzlich auch euch andern. Ich empfand uns als eine positive, interessierte und interessante, lernwillige und herzliche Gruppe. Und so geht auch er gut zu Ende, unser sechster und letzter Tag. Gott sei Dank!

*Anita Grond*